



Was uns an der Virenfront erwartet

# „Dies ist noch nicht das Ende“

*Wie wahrscheinlich ist es, dass bald die nächste Pandemie kommt? Ist Corona tatsächlich schon vorbei? Und wie gefährlich sind eigentlich diese Affenpocken? Diese und mehr Fragen beantwortet Dr. Gérard Schockmel, Infektiologe an den Hôpitaux Robert Schuman.*

Interview: Sarah München • Foto: Gerry Huberty

**Herr Dr. Schockmel, aktuell hat man den Eindruck, dass wir Corona überstanden haben. Ist das so?**

Dieser Eindruck ist verständlich, aber wir haben Corona noch nicht überstanden. Es mögen wohl für eine Weile noch die relativ harmlosen Omikron-Varianten und Subvarianten zirkulieren, aber irgendwann wird Omikron weg sein. Sie dürfen nicht vergessen, dass jederzeit, überall auf der Welt, neue Varianten entstehen können. Bisher hat Corona immer wieder für böse Überraschungen gesorgt.

**Wie wahrscheinlich ist es, dass es im Herbst/Winter zu einer neuen Killervariante kommt, wie es der deutsche Gesundheitsminister Karl Lauterbach kürzlich formuliert hat?**

Das wissen wir nicht. Aber unsere Regierung hat die Pflicht, jetzt Vorbereitungen zu treffen für den Fall, dass wir mit Varianten konfrontiert sein werden, die zu mehr Hospitalisierungen und Todesfällen führen und damit das Gesundheitssystem überlasten. Ich denke zwar nicht, dass wir uns nochmals in einer Situation befinden werden wie 2020, als wir keine Impfstoffe hatten. Mittlerweile gibt es eine gewisse kollektive Immunität, auch wenn diese noch nicht perfekt ist. Aber zahlreiche Experten warnen eindringlich vor der Gefahr, dass neue, gefährlichere Varianten auf uns zukommen

werden, die, ähnlich wie Delta, zu schweren Verläufen und zahlreichen Hospitalisierungen und Todesfällen führen. Dies ist noch nicht das Ende.

**Das heißt, gewisse Maßnahmen wie Masken und Covid-Check, könnten wiederkommen?**

Wie es derzeit aussieht, werden wir ohne größere Vorsichtsmaßnahmen in den Herbst gehen können. Ab es kann jederzeit eine epidemiologische Situation eintreten, die gewisse Maßnahmen wieder erforderlich macht. Zu einem Lockdown wird es wahrscheinlich aber nicht mehr kommen müssen.

**Würden Sie aktuell eine vierte Impfung empfehlen?**

Für mich ist die Datenlage aktuell noch zu lückenhaft, um eine informierte Empfehlung für eine vierte Impfung abgeben zu können. Eine Ausnahme sind immunsupprimierte Personen, bei denen eine vierte Impfung sinnvoll ist.

**Alle, die dreimal geimpft sind, sind also aus Ihrer Sicht noch gut geschützt?**

Ja, ich denke, dass der Impfschutz nach drei Dosen weiterhin recht hoch ist. Die beste Immunität ist eine hybride Immunität, das heißt, geimpft plus genesen, idealerweise in dieser Reihenfolge. Dies ist bereits der Fall bei vielen dreifach Geimpften, die sich anschließend mit Omikron infiziert haben. Ungeimpfte



jedoch, die lediglich mit Omikron infiziert waren, besitzen keinen guten Schutz vor einer schweren Erkrankung.

**Mittlerweile werden immer mehr Kinder geimpft. Wie stehen Sie dazu?**

Die Dringlichkeit ist nicht dieselbe wie bei älteren Erwachsenen. Die schweren Verläufe gibt es vor allem bei den Über-50-Jährigen. Die Nutzen-Risiko-Abwägung ist bei Kindern also eine andere. Bei Kindern mit Risikofaktoren ist eine Impfung zu empfehlen. Sie bietet einen guten Schutz vor schweren Komplikationen, auch wenn diese bei Kindern selten sind. Darüber hinaus erlaubt es die Impfung den Kindern ein weitgehend normales Leben zu führen, was für ihr Alter und ihre Entwicklung sehr wichtig ist. Auch bietet sie einen gewissen Schutz vor Long Covid. Kinder vertragen in der Regel Impfungen gut, oftmals sogar noch besser als Jugendliche.

**Sind wir auf die nächste Pandemie besser vorbereitet?**

Die aktuelle Pandemie hat zu einer steilen Lernkurve geführt, ob in der Bevölkerung, in der Politik, im Gesundheitssystem, in der Forschung, bei den Regulierungsbehörden und so weiter. Wir wissen viel mehr über die Diagnose und Therapie von Virusinfektionen, sanitäre Maßnahmen und die Organisation von Impfkampagnen. Es hat sich vieles getan und wir lernen auch jetzt ständig hinzu. Das wird uns in Zukunft zugutekommen. Denn man muss realistischere davon ausgehen, dass noch einige Epidemien und Pandemien auf uns zukommen werden.

**Warum ist das so?**

Es gibt viele Faktoren, die das Entstehen von neuen Pandemien begünstigen. Dabei steht stets das menschliche Handeln im Vordergrund. Durch die internationalen Reisen und den Handel ist die Welt zu einem Dorf zusammengewachsen. Dies begünstigt die Ausbreitung von infektiösen Erregern. Armut ist weltweit ein großes Problem. Durch mangelhafte Sanitäreinrichtungen können Krankheitserreger aus dem Urin oder aus Exkrementen in das Trinkwasser gelangen. Auch bei mangelhafter Nahrungsmittelverarbeitung und -produktion können jederzeit Verunreinigungen auftreten.





Die globale Erderwärmung führt dazu, dass Insekten, Stechmücken oder Zecken sich von Süden nach Norden ausbreiten und dort jeweils bessere Bedingungen vorfinden. Die genannten Gliederfüßer übertragen zahlreiche Krankheitserreger, die beispielsweise zu einer Zika-Virus-Infektion oder einer Lyme Borreliose führen.

**Tiere spielen also eine große Rolle bei der Ausbreitung von Krankheitserregern?**

Ja, bei Zoonosen werden Viren, Bakterien und Parasiten vom Tier auf den Menschen übertragen. Der illegale Handel mit exotischen Tieren trägt wesentlich zur Ausbreitung von Krankheitserregern bei. Oftmals gelangen beim Verschiffen auch Ratten, Mäuse oder andere Tiere an Bord. Diese können gefährliche Krankheitserreger übertragen. Infizierte Ratten und Mäuse können am Ankunftsort die Krankheitserreger auf einheimische Ratten- und Mäusepopulationen übertragen. Dadurch werden die Krankheitserreger unter Umständen endemisch und können wiederum andere Tierarten oder den Menschen befallen. Dieses Szenario könnte beim Affenpockenvirus eintreten, das bislang in tropischen Regenwäldern heimisch war, es nun aber auch bei uns werden könnte. Denn man geht davon aus, dass Nagetiere eine wichtige Rolle bei der Übertragung des Affenpockenvirus spielen. Begünstigt durch die Über-

*„Man erwartet, dass früher oder später eine gefährliche Influenza-Virus-Variante mit pandemischem Potenzial auf uns zukommt.“*

bevölkerung dringt der Mensch in die natürlichen Habitate der Tiere ein. Dies führt dazu, dass kleinere Tiere sich in Dörfern und Vorstädten verbreiten und es zu Zoonosen kommen kann. Wenn der Mensch Wälder abholzt oder durch Brandrodung zerstört, beispielsweise um Soja anzubauen oder Vieh zu züchten, dann flüchten die kleineren Tiere – oftmals in die Wohnsiedlungen. Auch die Massentierhaltung, beispielsweise von Schweinen und Geflügel, spielt eine wichtige Rolle bei der Entstehung und Verbreitung von Krankheitserregern. Dort, wo Tausende Tiere auf engstem Raum gehalten werden, haben Krankheitserreger es leicht, sich zu verbreiten. Außerdem können durch Austausch von genetischem Material zwischen Viren neuartige Influenzaviren entstehen, die sich dann rasch ausbreiten. Experten erwarten, dass früher oder später eine gefährliche Influenzavirus-Variante mit pandemischem Potenzial auf die Menschheit zukommt.

**Also könnte jeder durch sein Konsumverhalten aktiv etwas gegen künftige Pandemien tun?**

Ja, es ist auf jeden Fall sinnvoll, sein Konsumverhalten zu überdenken. Allerdings sind die wirtschaftlichen Interessen sehr groß und diese beeinflussen die weltweite Politik. Allgemein gesprochen, ist die moderne Lebensführung eng mit unserem auf Profit, Konsum und Wachstum ausgerichteten Wirtschaftsmodell verbunden und mit der Globalisierung. Dazu kommt die wachsende Weltbevölkerung. Die Herausforderungen sind gigantisch und können national nicht gelöst werden. Supranational aber ist es äußerst schwierig, den Staatenbund zu verbindlichen Maßnahmen zu bewegen. Dabei wird die Zeit für die Menschheit immer knapper. Es ist daher bereits in näherer Zukunft mit neuen Seuchen und Pandemien zu rechnen.

**Wären wir auf eine gefährliche Influenzavirus-Variante vorbereitet?**

Seit Jahren wird an der Entwicklung eines sogenannten Universalimpfstoffes geforscht, der so breit gefasst ist, dass er auch gegen neuere Influenza-Varianten einen Schutz bietet. Diese Forschung wird früher oder später Früchte tragen. Die Corona-Pandemie hat dazu geführt, dass mittlerweile neue Impfstofftechnologien, wie beispielsweise RNA-Impfstoffe oder Vektorviren-Impfstoffe, zur Verfügung stehen, die eine schnelle Entwicklung von erregerspezifischen Impfstoffen ermöglichen. Wir sind also hinsichtlich der Impfstoffentwicklung in einer deutlich besseren Lage als noch vor drei Jahren, aber man sollte das Risiko einer Pandemie durch eine gefährliche Influenzavirus-Variante nicht unterschätzen.

**Unter welchen Umständen können Erkrankungen bei Tieren auch für den Menschen gefährlich werden?**

Es kommt immer wieder vor, dass Krankheitserreger auf den Menschen überspringen, sich diesem anpassen und von Mensch zu Mensch übertragbar werden. Die Gefahr zu erkranken, ist für den Menschen besonders groß, wenn dieser mit diesem Krankheitserreger noch gar nicht in Berührung gekommen ist und daher über keine bereits bestehende Immunität verfügt. Übertragbarkeit und vorbestehende Immunität haben einen großen



Die Wahrscheinlichkeit für Viruserkrankungen steigt. Ein Grund ist die Massentierhaltung. Unter Tausenden Tieren können sich Viren schnell verbreiten. Foto: Shutterstock

Einfluss auf die Ausbreitung eines Krankheitserregers.

**Ein Beispiel für die von Ihnen angesprochenen Zoonosen sind aktuell die Affenpocken. Bereitet ihr Wiederaufflammen Ihnen Sorgen?**

Die Affenpocken stellen für die Allgemeinheit keine große Gefahr dar, da sie vornehmlich über engen, zwischenmenschlichen Kontakt übertragen werden. Dies trifft auch auf die nicht sehr effiziente Übertragung über die Atemwege zu. Die Erkrankten sind derzeit vor allem junge Männer mit wechselnden Geschlechtspartnern. Diese stecken sich hauptsächlich über direkten Haut- oder Schleimhautkontakt beziehungsweise über indirekten Kontakt mit kontaminierten Gegenständen wie infizierte Bettwäsche, Kleidungsstücke oder Essbesteck an. Ein Vorteil ist, dass die eitrigen Pusteln und der Hautausschlag nicht zu übersehen sind, was es dem Erkrankten erlaubt, sich in ärztliche Obhut zu begeben und zu entsprechenden sanitären Maßnahmen wie Isolierung und Kontaktverfolgung führt. Der Grund, warum die Gesundheitsbehörden alarmiert sind,

besteht darin, dass das aktuelle Affenpockenvirus gleichzeitig in mehreren westlichen Ländern auftritt und sich in den meisten Fällen kein Bezug zu Reisen oder Kontaktpersonen in Afrika nachweisen lässt. Dies deutet auf eine Übertragung von Mensch zu Mensch hin. Man spricht zwar von Affenpocken, aber die Affen werden, ähnlich wie der Mensch, nur versehentlich infiziert. Man nimmt an, dass das eigentliche Reservoir Nagetiere wie Eichhörnchen, Ratten, Mäuse und kleinere Säugetiere sind. Sollte das Virus diese Tierpopulationen bei uns befallen, dann könnte es in unseren Breitengraden endemisch werden. Für die Übertragung im Sinne einer Zoonose braucht es aber jeweils den Kontakt zwischen Mensch und Tier.

**Wer sollte sich jetzt gegen Affenpocken impfen lassen?**

Eine Impfung – falls verfügbar – ist zu erwägen bei Personen, zu denen der Erkrankte einen engeren, ungeschützten Kontakt hatte. Man spricht dann von einer sogenannten Ring-Impfung. Die verhältnismäßig lange Inkubationszeit von etwa ein bis zwei Wochen lässt

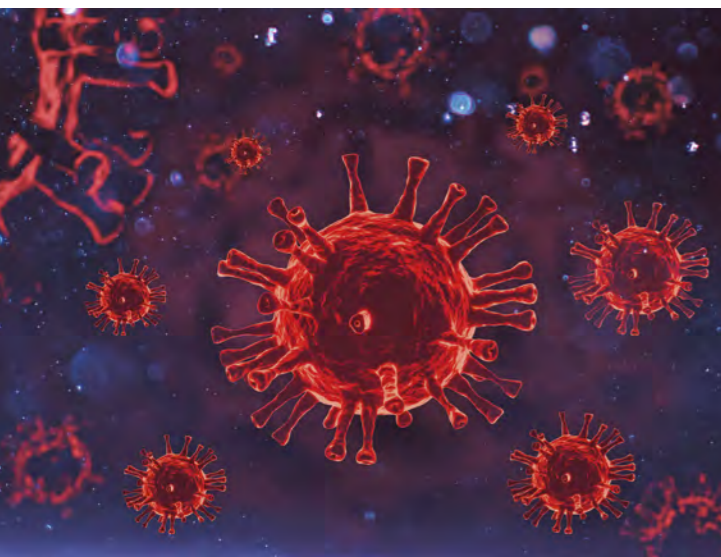
genügend Zeit für die Wirksamkeit der Ring-Impfungsstrategie.

**Und die Impfung wirkt dann noch so schnell?**

Ja, denn die Impfung schützt Kontaktpersonen, die sich in der Inkubationszeit befinden und Kontaktpersonen, die noch nicht infiziert wurden. Als Risikofaktoren gelten ein engerer, ungeschützter Kontakt mit einer infizierten Person und Verhaltensweisen, wie wechselnde Geschlechtspartner, die solche Kontakte begünstigen. Es muss sich allerdings noch zeigen, wie verträglich die Impfung ist und ab wann eine medikamentöse Behandlung zur Verfügung stehen wird.

**Können sich die, die gegen Pocken geimpft wurden, sicher fühlen?**

Personen, die vor Jahren gegen Pocken geimpft wurden, sind gegenüber ungeimpften Personen im Vorteil. Auch wenn der Impfschutz nach Pockenimpfung mit der Zeit abnimmt, so sollte die verbleibende Immunität doch noch einen gewissen Schutz vor schweren Verläufen bieten. Es gibt derzeit aber noch nicht viele Daten hierzu.



Das Corona-Virus habe noch immer für böse Überraschungen gesorgt, sagt Dr. Gérard Schockmel mit Blick auf die nächsten Monate.

Foto: Shutterstock